

SommerSzene Salzburg: „Evol“ von Claire Croizé, Rilke-Elegie und Bowie-Songs

Das Leben der Vögel und der Liebe

Inspirationen, die einem aus großen, genialen Werken widerfahren, sind eine feine Sache. Auch schwierig, manchmal sind sie gar zu groß. Claire Croizé ließ sich für „Evol“ vor allem von Rainer Maria Rilkes erster von zehn „Duineser Elegien“ anstiften.

„Evol“ ist Love rückwärts (Anagramm) oder ein Kürzel für Evolution. Im ersten Teil dieser Choreographie wird dann auch eine Evolutionsgeschichte des Körpers, der Gestik und Bewegungen in eher sachlicher Schlichtheit von zwei Frauen und zwei Männern erzählt. Gleichsam die Befreiung aus der selbst verschuldeten Unmündigkeit. Das macht gut, vielleicht nur gefühlte 50 (von insgesamt 70) Minuten aus, die mich nicht gar so arg faszinierten. Songs des frühen David Bowie waren da Rettungsanker. Freilich, die Absicht ist schon klar: Weder Rilkes gewaltige „Elegien“ noch Bowies Lieder sollten interpretiert oder illustriert werden. Das gelänge wohl kaum. Doch wer mit diesen „Kalibern“ antritt, muss sich entäußern, um nicht unterzugehen, um nicht unterzugehen. Denn dann würde es ein irrliehendes Unterfangen. Die vier Performer (ver-)suchen eine individuelle Sprache, doch sie bleibt klein und bescheiden angesichts der Übermacht der Dichtung



Schöne, fließende und schlüssige Bewegungsbilder im letzten Drittel von Croizés „Evol“

und der Musik. Im letzten Drittel mit Bowies „Blockbustern“ geschieht eine wundersame Verwandlung: Sehr schöne, dynamisch fließende Bewegungs-Tableaus, die am ehesten von den mystischen und surrealen Emanationen der Liebe und der Natur eine Botschaft bereitstellen. Da war meine anfängliche Kratzbürstigkeit geradezu friedlich freudvoll versöhnt. Na ja, vielleicht war ich mein Groll-Grund.

Hans Langwallner



Das Quartett umflort von perversen Büro-Zimmerpflanzen



Claire Croizé: „Evol“ (Love)